

Lodzzer Zeitung.

Sonnabend den 27. Oktober (9. November)

Abonnements-Preis in Lodz:

Jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt der Post:

Jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:

Dienstage, Donnerstage und Sonnabende.



Der
Jahrgang.

Die Insertionsgebühren

betragen

pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande:

übernehmen Insertionsanträge sämtliche Annoncenbureau's.

Redaktion u. Expedition

Petrolower-Strasse Nr. 275.

Lodzinskiej Gubernialer Magistrat

Petrokowskoe Gubernialer Verwaltung präpariert blanken für die Zusammenstellung statistischer Nachrichten über den Bestand und die Thätigkeit der hiesigen Fabriken im Jahre 1872. Der Magistrat fordert daher alle Fabrikanten und Weber, welche nicht weniger als 4 Stühle im Gange haben auf, die erwähnten Blanken unverzüglich entgegen zu nehmen, und die zusammengestellten Berichte, wie es in den früheren Jahren üblich war, in 3 Exemplaren und nicht später als bis zum 8 (20) Nov. l. J. dem Magistrat vorzulegen.

Lodz, den 23. Okt. (4. Nov.) 1872.

Präsident Taubworcel.

Za Sekretarja Konajewskij.

Der Magistrat der Stadt Lodz

Die Petrokower Gouvernements-Regierung übersandte Blanks zur Zusammenstellung des statistischen Ausweises über den Bestand und die Thätigkeit der hiesigen Fabriken im Jahre 1872. Der Magistrat fordert daher alle Fabrikanten und Weber, welche nicht weniger als 4 Stühle im Gange haben auf, die erwähnten Blanken unverzüglich entgegen zu nehmen, und die zusammengestellten Berichte, wie es in den früheren Jahren üblich war, in 3 Exemplaren und nicht später als bis zum 8 (20) Nov. l. J. dem Magistrat vorzulegen.

Lodz, den 23. Okt. (4. Nov.) 1872.

Präsident Taubworcel.

Für den Sekretär: Konarzewski.

Lodzinskiej Gubernialer Magistrat

Lodzinskiej Gubernialer Kassa вручена квитанционная книга для взимания страхового сбора от недвижимостей города Lodz за I срок сего 1872 года, почему Magistrat приглашает Г. г. домовладельцев сказанный сбор в непродолжительное время внести в сказанную Кассу а то под опасением штрафа и понудительных мёр.

Lodz, den 23. Okt. (4. Nov.) 1872.

Präsident Taubworcel.

Za Sekretarja Konajewskij.

Der Magistrat der Stadt Lodz

Das Quittungsbuch zur Einziehung des Affekuranz-Beitrages vom unbeweglichen Eigenthum in der Stadt Lodz, für den I Termin dieses Jahres, ist der Stadtkassa überreicht worden. Der Magistrat fordert in Folge dessen die Herren Hausbesitzer auf den erwähnten Beitrag unverzüglich zu entrichten, widrigenfalls Strafen auferlegt und Zwangsmaßregeln getroffen werden.

Lodz, den 23. Oktober (4. Nov.) 1872.

Präsident: Taubworcel.

Für den Sekretär: Konarzewski.

Politische Nachrichten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Herr Thiers beabsichtigt, in seiner Botschaft die konstitutionelle Frage in aller Form aufzustellen, die Lösung derselben der National-Versammlung überlassend. Etwas Bestimmtes über die „definitive“ Organisation der Staatsmaschine, wie sie Herr Thiers wünscht, läßt sich nicht mittheilen; nur sind die Blätter, welche ihre Inspiration von dem Präsidenten empfangen, über folgende Punkte einig: Ernennung des Herrn Thiers zum Präsidenten der Republik auf Lebenszeit oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren, neues Wahlgesetz, welches das Wahlrecht bis zum 24. Jahre verschiebt und sodann partielle Erneuerung der National-Versammlung. Die radikalen Blätter, welche der Parole von Gambetta und Konsorten gehorchen, machen zwar diesem Projekte noch eine mehr oder minder heftige Opposition, aber es liegen Anzeichen vor, daß dieselbe nichts Anders als eine Komödie ist. In der That kann die radikale Partei nicht füglich so ohne Weiteres auf die Auflösung der National-Versammlung verzichten, welche sie bis jetzt an die Spitze ihres Programms gestellt hatte. Sie wird sich aber sicher faute de mieux mit partiellen Wahlen begnügen und keinesfalls mit der äußersten Nothwendigkeit gemeinschaftliche Sache machen, wenn dieselbe versuchen

sollte, jede konstitutionelle Modifikation zu verhindern. Alles das sind übrigens Kombinationen, Projekte und Eventualitäten, welche Deutschland nur bis zu einem gewissen Punkte interessieren können.

In einem Tagesbefehl des Kriegsministers an das VII. Armeekorps (Cours) heißt es: Frankreich will sich seine Rolle in der Welt bewahren. Die Armee muß das Beispiel der dazu erforderlichen Tugenden geben und Parteilungen fern bleiben. Dient der Regierung mit Selbstverleugung und unbedingter Hingebung. Vertheidigt die Ordnung im Innern und wenn es nöthig, so verschafft auch nach Außen der Fahne Frankreichs die gebührende Achtung.

Prinz Karl von Preussen feierte am 3. Nov. das 50jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zur Russischen Armee. Anlässlich dieser Feier überreichte der russische Militärbevollmächtigte, Graf Kutusow, ein Glückwunschschreiben Seiner Majestät des Kaisers Alexander, in welchem die Sympathien für die preussische Armee betont waren und an die Zeit gemeinschaftlichen, heiligen Kampfes so wie an Großthaten der preussischen Waffenbrüder im letzten deutsch-französischen Kriege erinnert wurde. Seine Majestät der Kaiser geruhete dem Prinzen gleichzeitig das Georgenkreuz dritter Klasse zu verleihen und die Hoffnung auszusprechen, daß darin die Absicht zu erkennen sein möge, die Bande der Freundschaft zwischen beiden Nationen auch auf die künftigen Geschlechter auszudehnen.

Fürst Gortschakow wird auf seiner Rückreise nach St. Petersburg am 9. November in Berlin eintreffen.

Verschiedene Mittheilungen

— (**Bremseinrichtung für Eisenbahnen.**) Angesichts der häufigen Eisenbahnunfälle, die meistens durch Zusammenstöße erfolgen, wird das Vorgehen der Direktoren der London- und Nord-West-Bahn, die den in Amerika bereits lange Zeit mit Vortheil benutzten, von Westinghouse erfundenen Luftdruck-Bremssapparat auf ihrer Linie eingeführt haben, mit Freuden begrüßt werden. Wir können uns hier auf die Einzelheiten des Systems nicht einlassen, wollen jedoch bemerken, daß die Vorrichtung hauptsächlich darin besteht, daß zwei vertikale Cylinder über einander auf der Lokomotive zur Seite des Kessels angebracht sind. Von diesen ist der obere ein einfacher Dampfzylinder, der von dem Kessel gespeist wird, der untere dagegen eine Luftpumpe. Unter dem Zylinder befindet sich ein Behälter für komprimierte Luft, der mittelst Röhre: mit einem Cylinder und einem Kolben unter jedem Wagen in Verbindung steht. Wenn der Zug zum Stillstand gebracht werden soll, hat der Maschinensführer nur einen Griff zu bewegen, wodurch die komprimierte Luft aus dem Behälter durch die Röhren in die Cylinder geht, die Kolbenstangen zurücktreibt und die gewünschte Hemmkraft entwickelt. Diese Vorrichtung hat, wie Jeder leicht einsehen wird, bedeutende Vortheile. Einmal ist die Wirkung der komprimierten Luft eine sehr bedeutende, zweitens ist es von Wichtigkeit, daß der Maschinensführer selbst den Zug bremsen kann und nicht erst zu signalisiren braucht, wodurch oft kostbare Augenblicke verloren gehen. Die Schnelligkeit der Wirkung läßt fast nichts zu wünschen übrig. In 18 Sekunden kann ein schwer belasteter Zug, der mit einer Schnelligkeit von 50 englischen Meilen per Stunde dahinfliegt, auf 450 bis 600 Fuß zum Stehen gebracht werden. Die mit dem erwähnten Apparate angestellten Versuche hatten den besten Erfolg und es ist zu wünschen, daß derselbe auf allen europäischen Bahnen angebracht werde.

— (**Ein neuer Beitrag zur Geschichte des Deutschenbasses in Frankreich.**) Herr Padeloup, der Gründer und Direktor der Concerts populaires, ist bekanntlich ein enthusiastischer Anhänger und Verehrer der Wagner'schen Musik. Als Direktor des Theatre Lyrique hatte er seiner Zeit den „Rienzi“ zur Aufführung gebracht und in seinen Konzerten wurde stets eine Wagner'sche Komposition gespielt, trotz der Opposition eines großen Theils der Zuhörer. Der Krieg hatte auch Herrn Padeloup zu einem argen Patrioten, d. h. Chauvinisten, gemacht; er erklärte öffentlich, daß er niemals wieder den Namen eines lebenden deutschen Komponisten auf das Programm seiner Konzerte setzen werde und in der That figurirten auf denselben im vorigen Jahre nur Bewohner der elbsässigen Felder, als Weber, Beethoven, Mozart, Meyerbeer und — Lachner. Als vor einiger Zeit Jemand Herrn Padeloup lachend bemerkte, daß er ja seinem Schwur untreu werde, da Lachner noch unter den Lebenden sei, erwiderte der rothhaarige Kapellmeister: „Celui-là, on n'en sait rien“. Aber auch Herr Padeloup sollte den Beweis liefern, daß der Teufel Niemanden losläßt, den er einmal gefaßt hat und daß, wer Wagner einmal seine Seele verschrieben, ihm für immer verfallen ist. Unkürzlich war auf dem angeschlagenen Programm des Konzertes zu lesen: Nr. 1 Overture de „Rienzi“ par Richard Wagner. Sofort erhoben mehrere Blätter ein wüthendes Geschrei und warfen Herrn Padeloup ein schmähtliches Vergessen seiner patriotischen Pflichten vor. Richard Wagner sei der Komponist des Kaisermarsches und habe es gewagt, die Franzosen als „Liger oder Affen“ zu bezeichnen. Wagner'sche Musik dürfe und solle daher nicht zur Aufführung gelangen.

Herr Padeloup ist ein sehr energischer Mann, ein Hitzkopf und man dürfte erwarten daß er gerade diesem Geschrei zum Troste bei seinem Beschlusse beharren werde. Aber als die Generalprobe des Konzertes begann und Herr Padeloup schon den Taktstock schwang, verweigerten die Paulten und die Trompeten, die Violinen und die Fäße, die Flöten und Klarinetten, die große Trommel und die Becken den Dienst. Die Herren Musikanten erklärten ihrem Dirigenten, daß sie sich entschieden weigerten, nur eine Note Wagner'scher Musik zu spielen und Herr Padeloup war gezwungen, auf sein Vorhaben zu verzichten. Später war auf den Boulevardsäulen ein neues Programm des Konzertes zu lesen; Rienzi und Wagner waren verschwunden und durch D'Heron und Weber ersetzt worden.

— Die Ueberschwemmungen in den Provinzen Ferrara und Mantua haben eine solche Ausdehnung angenommen u. so viel Schaden angerichtet, daß was über ähnliche Vorkommnisse aus anderen Provinzen gemeldet wird, dagegen nur leicht und erträglich erscheint. In den genannten beiden Provinzen sind einige hundert Quadrat-Kilometer überschwemmt; fruchtbare Ländereien sind verwüstet. Städte und Ländereien unter Wasser, eine Bevölkerung von einigen zehntausend Seelen ist unter Schrecken und Verzweiflung geflüchtet. Eine große Anzahl Häuser sind eingestürzt die am Besten gebauten haben bis jetzt zwar noch Widerstand geleistet, aber wenn die Wasser keinen Abzug finden, sind auch sie zum Einsturz verurtheilt; selbst von den höchsten Gebäuden, die noch aufrecht stehen, sieht man kaum noch das Dach. Aus diesem Jahrhundert entsinnt man sich kaum einer so furchtbaren Wasserfluth; die von 1801, 1839 war auch schrecklich. Im Jahre 1810 waren wohl vierzig Deichbrüche zu beklagen, aber die Ueberschwemmungen bedeckten noch nicht eine so ausgedehnte Bodensfläche, noch waren so bedeutende Schäden aufzuzählen, da seitdem die Bodenproduktion und die Dichtigkeit der Bevölkerung gewachsen sind, die Städte und Dörfer sich vergrößert haben. Heute sind Casal Maggiore und Ostiglia bedroht; in der ersten Stadt arbeitet die ganze Bevölkerung an der Abwehr des einbrichenden Flusses. Man zerstört Häuser, um Material zur Verstärkung der Deiche zu gewinnen, aber man fürchtet, daß sich Menschenwerk zu schwach gegen die Gewalt der Fluthen erweisen werde. Ein Durchbruch bei Casal Maggiore, wird weitere vierzehn Quadrat-Kilometer unter Wasser setzen; bricht der Deich bei Ostiglia, so wäre das Unglück noch größer, weil dann in der Provinz Rovigo vierzig Quadrat-Kilometer überschwemmt werden würden. Die Angst der unglücklichen Bevölkerung dort ist kaum zu beschreiben; schon macht sie sich auf die Flucht aus dem eigenen Hause; ihre Aecker sind verheert und mit Schlamm überfluthet. Allgemein wird die Fürsorge und Geistesgegenwart der technischen Beamten gelobt, welche der Bevölkerung den Muth einflößt soviel Menschenhände vermögen, den Fluthen zu wehren. Auch sind noch nirgends Unruhen zu beklagen gewesen; die politischen und kommunalen Behörden sind unermüdetlich auf ihrem Posten; die Soldaten leisten willig jeden Dienst, der von ihnen verlangt wird, und bieten jeder Gefahr die Stirne. Von allen Seiten wird den Nothleidenden Unterstützung zugesichert an Lebensmitteln, Kleidung und Geld. Armee und Marine geben, so viel sie können, von ihren Vorräthen ab. Aus den Ministerien sind Anweisungen ergangen, um reichere Mittel flüssig zu machen, da täglich 200,000 Lire an Arbeitskosten und Unterstützungen zu zahlen sind. Vom Parlament wird ein außerordentlicher Kredit verlangt werden. Jeder fragt sich, wann die Gefahr enden wird und die Ueberschwemmung des Po hat im Jahre 1839 an 77 Tage gedauert. Heute hat der Regen noch an Heftigkeit zugenommen. Aus der Lombardei wird indessen schon vom Sinken der Flüsse berichtet, der Po sinkt langsame als die anderen, weil er diese als Zuflüsse aufnimmt. Der Arbeitsminister Desioerzi und sein Abtheilungschef Casanova sind von ihrer Inspektionsreise nach den überschwemmten Bezirken zurückgekehrt. Aus Syrakus wird gemeldet, daß dort ein Orkan die schwersten Schäden angerichtet hat; 32 Personen sind von den Trümmern einstürzender Häuser erschlagen worden.

— (**Zum Sklavenhandel.**) Die Absendung des Sir Bartle Frere nach Zanzibar, hat die Aufmerksamkeit des Publikums in England wieder auf den an der Ostseeküste von Afrika betriebenen Sklavenhandel gelenkt. In wie entsetzlich unmenschlicher Weise derselbe betrieben wird, kann man am besten aus folgender Erzählung sehen: Vor einiger Zeit gelang es den Booten des englischen Kriegsschiffes „Vulture“ in der Nähe von Ras-elbad im perischen Meerbusen ein Sklavenschiff wegzunehmen. Auf demselben befanden sich, Mannschaft und Sklavenhändler zusammen, 36 bis an die Zähne bewaffnete Personen. Wie viele Sklaven auf dem Schiffe waren, konnte im ersten Augenblicke nicht übersehen werden. Wenn es nicht zu erbärmlich in dem Ladungsraume, aus dem ein pestartiger Gestank hervorbrang, ausgehen hätte, so würde man einen Ameisenhaufen vor sich geglaubt haben. Eine ganze Anzahl von Kindern, deren von Strapheln und Blattern eitende Gesichter wider Willen den tiefsten Ekel einflößten, vermischt mit abgemagerten männlichen und weiblichen Gestalten, bot sich den Blicken der englischen Matrosen dar, deren Augen ebensowenig den Anblick wie ihre Nasen kaum den faulen Gestank ertragen konnten. Etwas Gländeres und Unwürdiges haben civilisirte Menschen wohl nie gesehen. So schwach wären viele von den Sklaven, daß sie kaum einen Schritt thun konnten und von der Mannschaft getragen werden mußten. Der Schiffsarzt untersuchte die Glenden, und es ergab sich, daß 35 von ihnen mehr oder minder erheblich an den Pocken erkrankt waren. So

krank und schwach waren sie, daß trotz der besseren Pflege, die ihnen nunmehr zu Theil wurde, bevor sie nach Bombay kamen, 15 starben, und seitdem sind noch mehrere dahingegangen. Im Ganzen wurden 160 Sklaven den Händlern entrisen. Doch noch ist das Furchtbarste nicht bekannt. Sobald die Pockenkrankheit auf dem Sclavenschiffe aufgetreten war, wurden alle Angestekkten über Bord geworfen, und dieses Verfahren täglich wiederholt, bis 40 auf diese Weise umgekommen waren. Als die Bestien aber einsahen, daß der Krankheit nicht Halt geboten werden konnte, überließen sie die Erkrankten einfach ihrem Schicksale. Unter den Befreiten befinden sich Kinder, die oft nicht über drei Jahre alt sind, deren Rücken aber nichtsdestoweniger von Peitschenstrichen buchstäblich zerfleischt sind. Es ist zu hoffen, daß dergleichen Gräueltthaten bald auch in Afrika unmöglich sein werden, wie sie es in Amerika Dank dem Eifer und dem Muth der nordischen Staaten unmöglich sind.

— (Ottile von Goethe.) Weimar, 26. Oktober 1.

3. Aus dem Hause am Goetheplatz, an dem kein Gebildeter ohne ehrfurchtsvolles Betrachten vorüberstreitet, geht uns die Trauererbotschaft zu, daß Frau von Goethe, geborene von Pogwitsch, heute Morgen 6 Uhr ihren schweren Leiden erlegen ist. Mit ihrem Leben ist von den wenigen Täden, welche der Gegenwart noch in voller Unmittelbarkeit die Beziehungen zu den großen Tagen unserer klassischen Zeit vermitteln, der bedeutungsvollste zerrissen. Zwar hatten seit mehreren Jahren die Last des hohen Alters und zunehmende Kränklichkeit Frau von Goethe genöthigt, aus dem bewegten Verkehr der Welt herauszutreten, und sie gewissermaßen dem Schreie der großen Menge entrückt, aber das Bewußtsein, daß die, welche dem Herzen Goethe's so unendlich nahe gestanden, unter uns lebe, war allen Kreisen der gebildeten Welt gleichmäßig theuer. Ottile von Goethe, deren heitere Jugend auf die letzten Jahrzehnte des greisen Dichters die Fülle der seltenen Anmuth ihres Geistes und der Liebenswürdigkeit ihres Wesens ergossen hat, stand in unserer Mitte als die Lebende Vertreterin jener glanzvollen Epoche, und auf die Trägerin des großen Mannens wurden mit Recht die innigen Gefühle der Ehrfurcht und Dankbarkeit übertragen, mit denen die Nation dem Andenken Goethe's huldigt. Ueberall, wo deutscher Geist und deutsche Bildung herrscht, wird diese Nachricht von ihrem Tode eine schmerzliche Bewegung erwecken und Trauer verbreiten, denn wie unsere großen Dichter selbst, so sind auch ihre Angehörigen mit dem Herzen der Nation auf das Engste verbunden; vor Allen aber wird das Hinscheiden Ottiliens von Goethe in den kleineren Kreisen mit wehmüthigem Schmerz empfunden werden die ihr persönlich nahe gestanden haben, und in ihr nicht nur die Trägerin großer Erinnerungen, sondern auch den lebenswürdigen Menschen liebten und ehrten. Ihr stets dem Höchsten zustrebender Geist, der bis zuletzt sich durch seltene Kraft und Frische auszeichnete, gepaart mit großer Wärme des Herzens, hatte um Ottile von Goethe den treuesten Freundeskreis geschaart, dessen liebevolle Anhänglichkeit sie mit gleicher Treue lohnte, Wissenschaft und Kunst hatten in ihrem Hause eine Stätte, die weder von den Veränderungen der Zeit, noch von der eigenen Kränklichkeit berührt ward, das echt Söthe'sche Bemühen, stets in Jedem das Beste aufzufinden und in wahrer Bornehmheit über die Kleinlichkeiten des Lebens und der Menschen hinwegzusehen, gab dieser Stätte eine seltene Weihe. Heute ist diese Stätte verwaist, aber ihr Andenken wird von Allen heilig gehalten werden, denen es vergönnt war, sie zu betreten und den Zauber auf sich wirken zu lassen, der Ottilien von Goethe eigen war.

Inserata.

SKŁAD WYROBÓW TABACZNYCH
fabryk

„LA FERME i UNION“

przy ulicy Petrokowskiej Nr. 256 otrzymał najlepsze tytoń z fabryki N. Kriona, Papa Nicola w Odessie jakoteż cygary, papierosy i tytoń fabryk Petersburgskich i Rygskich. Kupującym w większych partjach i na sprzedaż odstępuje znaczny rabat.

Izydor Glücksmann.

Zwei ordentliche tüchtige Hausknechte werden gesucht für Manteuffel's Hotel.

Würdigung ächter Malzheillfabrikate bei Unterleibskranken.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff in Berlin. Ihre Malz-Fabrikate sind, wie ich mich selbst überzeugt habe, ganz unübertrefflich, sowohl das **Malzextrakt** **Gesundheitsbier** in seiner Heilkräftigkeit bei Magen- u. Lungenleiden, sowie Ihre **Malz-Chocolade** zur Stärkung geschwächter Lebenskräfte, und Ihre **Brustmalzbombons** bei Husten und Heiserkeit. **Freiherr v. d. Seydt** Staats-Minister zc. o. D. in Berlin. — Ihre Malzzucker ist vorzüglich. **Gräfin Woltke**, in Peinerhof. Verkaufsstelle bei **F. Meyer.**

Wabnung.

Es sind Mehrere unter Euch, die meinem Grimme reis sind. Aber ich werde nächstens unter Euch treten und fürchterliche Mysterien halten!

Carl v. Moor,
procura E. Meinel.

Den hiesigen Herrn Commissionären die ergebene Anzeige, daß wir neben unserer **Garn-Niederlage** ein

Gord- und Tuchgeschäft

errichtet haben, das ein vollständig assortirtes Lager der renomirtesten **Oorkower-Fabrikate** halten wird. Wir empfehlen unser neues Unternehmen einer geneigten Beachtung und bemerken noch, daß wir vorgenannte Artikel zu Fabrikpreisen erlassen.

Gebr. Schröter,

Petrikauer-Strasse Nr. 272 im Hause des Herrn Majzak.

Da ich für mein Dutzgeschäft eine sehr fertige Modistin aus Paris habe kommen lassen, so bin ich im Stande den geehrten Damen eine Auswahl der elegantesten und modernsten Hüte zu empfehlen. Kleider und Umwürfe werden nach der neuesten Mode gearbeitet.

Auguste Berg,
Srednia-Strasse Nr. 428.
vis-à-vis des Ginsberg'schen Palais.

Moritz Goldberg

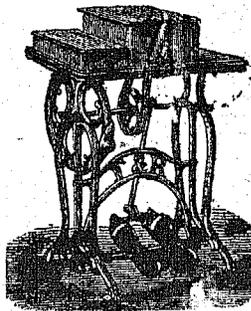
verlegte seine Wohnung aus dem Neufeld'schen nach dem Hause Aron Dornbusch Nr. 260 an der Petrokower-Strasse wo das Wechsel-Geschäft des Hrn. Wilhelm Landau.

2 Kasten-Wangel

in gutem Zustande, sind sofort zu verkaufen bei Herrn Rohde Zielna-Strasse, Nr. 1263.

Ein junger Mann

welcher bereits durch drei Jahre in einem hiesigen, größeren Geschäft thätig gewesen, und mit der Buchführung vertraut ist, sucht Engagement, Näh. sub N. B. in d. N. d. B.



Näh-Maschinen

aller Gattungen und der besten neuesten Konstruktion, verkauft zu mäßigen Preisen unter Garantie

E. Röder

Ringplatz Nr. 3.

Nähunterricht wird gratis er-

teilt.

Ein ausgestellter Zettel von Herrn W. Neufeld vom 31 October per 23 December 1872 auf Rub. 69 Kop. 80 1/2 ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Süßmann Segel.

Maurycy Goldberg

dawniej w domu Neufelda zamieszkały, przeniósł swoje mieszkanie do domu Wgo Arona Dornbusch przy ulicy Petrowskiej pod Nr. 260 gdzie Kantor Wexlu Wilhelma Landau

Sprowadziwszy z Paryża bardzo zdatną

Panne do Strojów

polecam szanownym damom wybór bardzo eleganckich i najmodniejszych kapeluszy. Suknie i okrycia odrabiają się podług najświeższej mody.

Augusta Berg.

* Ulica Średnia Nr. 428 naprzeciw pałacu p. Ginsberga.

10 Stück leere Delfässer

sind bei Gebr. Runge in Zgierz zu verkaufen.

Die seit einigen Tagen von böswilligen Leuten ausgesprengten und von Leichtgläubigen wiederholten, meinen Sohn Julius betreffenden Gerüchte, erkläre ich hiermit als gänzlich falsch.

Gleichzeitig mache ich diejenigen, welche solche unsinnige Verleumdungen verbreiten, aufmerksam, daß sie gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Wittwe Handke.

Neuester Zagon, Filzhüte für Herrn, Moderne Nord und Pelzmützen für Herrn und Knaben. Diverse wollene und seidene Tricot-Waaren, Schwals-Tücher, Cachenez, Gummi Galoschen, Pelz-Stiefel und Galoschen, Wiener-Lederwaaren als: Portemonnaie Cigarren-Taschen und Etuis Brief- und Wechselaschen, Album mit und ohne Spielwerk, Damen-Necessaire, Herrn Wäsche, Einsätze zu Hemden, Kragen und Manchetten,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen die

Galanterie Waaren-Handlung S. Szampanier.

Ein Knabe

ordentlicher Eltern, im Alter von 15-16 Jahren findet eine Stelle als Lehrling im photographischen Atelier des E. Stumman in Lodz. Näheres daselbst im Hause Vorwerk.

Seidenwaaren-Fabrik u. Handlung

von J. H. Minhorst

Petrofower-Straße vis-à-vis vom Meisterhause empfiehlt

echt schwarzen u. braunen Sammt, schwarze Ripse, Amures farbige seidene Kleiderstoffe, Atlasse, Cravatten, seidene Schawltücher, Foulards Fichus, Slipse, echte Sammtbänder Halbhamms, Moirés, Taschentücher.

Als Hauslehrer

wird ein gebildeter Mann, der Russischen-Polnischen- und Deutschen Sprache mächtig, sofort auf's Land gesucht. Näheres durch S. Friedmann bei Herrn S. Rappaport, Petrofower-Straße Nr. 261.

Sehr wichtig.

Billiges Honorar!

Unterricht in der Kalligraphie, Buchführung im Kaufmännischen Rechnen und in der hebräisch-jüdischen Schrift erteilt nach der neuesten Methode. Interessenten welche in kurzer Zeit obige Objekte erlernen wollen, belieben sich bei mir Hotel de Pologne Nr. 16 melden.

Saul S. Beer.

Печатать дозволяется Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда Фольдтъ Гергенъ.

Издатель и Редакторъ И Петербургъ.

Die

Pelzwaaren-Niederlage

des

A. Sieradzki

im Hause des Herrn Petrowski Nr. 19 gegenüber vom Teiche, ist mit verschiedenen Pelzfellen fertigen Herren- und Damen-Pelzen, Pelzmützen, Muffen, und Kragen aufs Beste assortirt, welche zu soliden Preisen verkauft werden.

Werksührer u. Fabrikanten können die Weberei wissenschaftlich in ihrem ganzen Umfange erlernen bei S. Janowski Weidemeiers Haus vis-à-vis der Post.

Das

Wechsel- u. Lotteriegeschäft

von

W. Bersohn & Comp.

Warschau, Senatoren-Straße Nr. 20.

verkauft russische 5% Prämienanleihen gegen ratenweise 5 Rub. monatliche Einzahlung. Für die nicht eingezahlte (restirende) Summe werden 5% berechnet. Bestellungen aus der Provinz werden sofort franco expedirt.

Anis Oel

aus diesjährigem Saamen bereitet für Brennereien und Distillationen in vorzüglicher Qualität empfiehlt

M. K. Kachelski.

Sonntag den 29 Oktober (10 November) 1872.

Kirmes-Fest

in Radogoszcz wozu ergebenst einladet

Michalek.

Sonabend, den 28 Oktober (9 November) l. J. sowie die darauf folgenden 2 Tage Sonntag und Montag.

Kirmes-Fest

in der Wolczanska Straße, wozu ergebenst einladet

Ritter. (früher Becklin)

Sonntag, den 29 Oktober (10 November) sowie den darauf folgenden Montag.

Kirmes-Fest

im Zgierzer-Walde, wozu ergebenst einladet

August Fischer.

Sonabend den 28 Oct. (9. Nov.) 1872.

Im Saale des Herrn Sellin.

Wildfeuer

oder:

Der Erbe des Hauses Domartin.

Anfang um 8 Uhr.

Sonntag, den 29 Oktober (10 November) 1872.

Theater im Paradiese

Aus der Gesellschaft, oder: Ein Wut-terherz. Original-Schauspiel in 4 Abtheilungen von E. Bauerfeld.

Anfang 7 Uhr.

Bauerfelds viel gerühmtes Schauspiel zeichnet sich durch eine schöne Abwechslung von heiteren und ernsten Scenen aus.

W. BERNACK.

Седрактъ bei S. Peterstige.